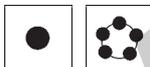
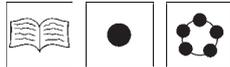


2.2.1 Einheit in der Vielfalt: Woran Christen glauben

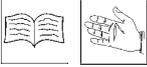
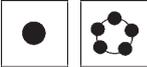
<p>Lernziele: Die Schüler sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> erkennen, inwieweit die Gesellschaft durch die Einflüsse der christlichen Tradition bestimmt ist, <input type="checkbox"/> sich mit den theologischen, christologischen und anthropologischen Grundlagen des Christentums auseinandersetzen, <input type="checkbox"/> die zentralen Überzeugungen des christlichen Glaubens (Schöpfung, Entfremdung, Rechtfertigung, Hoffnung, Reich Gottes) kennen lernen und eigene Standpunkte zu der gegenwärtigen Relevanz entwickeln, <input type="checkbox"/> Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Konfessionen erschließen und nach der Funktion von Christentum und Kirche in der Gesellschaft fragen.
--

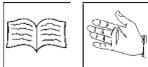
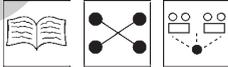
Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>1. Stunde: Christliche Spuren in der Lebenswelt</p> <p>Die Schüler setzen sich anhand der verschiedenen Fotos damit auseinander, inwieweit in der Lebenswelt christliche Elemente auffindbar sind. Dabei werden die eigenen Einstellungen zur Religion deutlich. Frage: Wie ist mein individuelles und gesellschaftliches Leben durch Elemente des Christentums bestimmt? Wünschenswert ist eine begleitende Erarbeitung zu einer Ausstellung, in der unterschiedliche Materialien zum individuellen und gesellschaftlichen Christentum zusammengetragen werden.</p>	 <p>Bei den Fotos handelt es sich um persönliche und politische Inanspruchnahme von christlichen Programmen und Zeichen. Diese können durch Fotos von Kirchen und kirchlichen Ritualen wie Konfirmation und Abendmahl/ Taufe ergänzt werden. → Arbeitsblatt 2.2.1/M1*</p>
<p>2. Stunde: Christliches Bekenntnis</p> <p>Den Schülern soll von dem Fischzeichen ausgehend im historischen Kontext verdeutlicht werden, wie sich das christliche Bekenntnis entwickelt hat. Die Auseinandersetzung mit dem Text erfolgt in Einzelarbeit. Die Anfragen der Schüler können anonymisiert an der Tafel gesammelt werden. Hilfreich wäre ein Gespräch mit einem authentischen Vertreter des christlichen Glaubens (Pastor u.a.), um zu verdeutlichen, dass Religion kein formales System ist, sondern individuell angeeignet wird.</p>	 <p>Die Erarbeitung und Deutung des Glaubensbekenntnisses stellt hohe Anforderungen an die Lerngruppe, da sie sich mit den schwer verständlichen Bekenntnisformeln auseinandersetzen muss. Dies ist aber unerlässlich, um die Grundzüge des christlichen Glaubens aus der Binnensicht zu erschließen. Einzelne Aussagen des Bekenntnisses werden auf den folgenden Arbeitsblättern aufgegriffen. → Arbeitsblatt 2.2.1/M2***</p>
<p>3. Stunde: Christliche Gottes-Vorstellungen</p> <p>Die Schüler sollen das biblische Gottesverständnis, das Judentum und Christentum verbindet, anhand von Textstellen aus den Psalmen erschließen. Durch die Identifikation oder den Widerspruch zu einer der Glaubensaussagen wird eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Gottesverständnis angestrebt. Neben der Systematisierung und Bewertung der Statements zur Theodizeefrage können die Leerstellen zu eigenen Aussagen und Fragestellungen genutzt werden. Die Sammlung der Ergebnisse an der Tafel regt zum Plenumgespräch an.</p>	 <p>Die Gottesfrage stellt das entscheidende Kriterium der Religion dar. Die ausgewählten Textstellen spiegeln die ambivalenten menschlichen Erfahrungen mit Gott, sie können repräsentativ für die Erfahrungen der Schüler sein. Die Reflexion von kindlichen Gottesbildern schafft Distanz und kann Outing-Zwang und Gruppendruck verhindern. Die Frage nach der Allmacht Gottes angesichts von Leid ist theologisch und anthropologisch relevant. → Arbeitsblatt 2.2.1/M3***</p>

2.2 Grundzüge des Christentums

Teil 2

2.2.1 Einheit in der Vielfalt: Woran Christen glauben

<p>4. und 5. Stunde: Christusbilder</p> <p>Auf dem ersten Arbeitsblatt setzen sich die Schüler mit den literarischen und historischen Grundlagen zur Person Jesu auseinander. Besonders akzentuiert wird dabei der jüdische Kontext und die politisch/religiöse Situation. Ergänzend können auf einer Karte Palästinas die Wirkungsstätten nachvollzogen werden. Durch den Steckbrief erhalten die Schüler Gelegenheit, aus den Informationen eigene Bilder von Jesus zu entwickeln. Auf dem zweiten Arbeitsblatt wird verdeutlicht, dass in der Wirkungsgeschichte differente Christusbilder und gegensätzliche Stellungnahmen entstanden sind. Durch das Ausfüllen der freien Felder und den Vergleich mit dem Partner wird eine individuelle Auseinandersetzung angestrebt. Anhand des dritten Arbeitsblattes werden kreative Gestaltungsmöglichkeiten (Interview, kreatives Schreiben, Gestalten einer Werbeanzeige) angeregt, um die Aktualität des Christusglaubens kritisch zu reflektieren.</p>	 <p>Der Glaube an Jesus Christus und das in ihm vollzogene Heilshandeln Gottes bildet das Zentrum des Christentums. Die Arbeitsblätter greifen die historischen Wurzeln des Christus- Glaubens auf, verdeutlichen die Multiperspektivität der Christusbilder und fragen nach der gegenwärtigen Relevanz. Insgesamt wird damit zwischen Tradition (Was wissen wir über Jesus?) und gegenwärtiger Situation (Wie und warum glauben Menschen heute an Jesus?) vermittelt.</p> <p>→ Arbeitsblatt 2.2.1/M4a** → Arbeitsblatt 2.2.1/M4b** → Arbeitsblatt 2.2.1/M4c**</p>
<p>6. Stunde: Christlicher Glaube: Schöpfung</p> <p>In Einzelarbeit sollen die Schüler zunächst erarbeiten, wie das Welt- und Menschenbild durch den Glauben an den Schöpfer bestimmt ist. Durch das Unterstreichen der Aussagen sollen sie übergeordnete Kriterien entwickeln. Durch das Ausfüllen der Sprechblasen setzen sie sich mit dem Verhältnis von Naturwissenschaft und Glauben sowie der Problematik des biblischen Herrschaftsauftrags auseinander. Ergänzend dazu können bei Bedarf Schöpfungstexte herangezogen werden (1. Mose 1,2, Psalm 8, 104). Durch das Gedicht und die Karikatur werden Ansätze zu einer Umwelthethik, die Christen und Nichtchristen gemeinsam vertreten können, entwickelt. Ergänzend dazu können Materialien von Umweltschutzorganisationen (Greenpeace) herangezogen werden.</p>	 <p>Der Schöpfungsglaube stellt ein wesentliches Kriterium des christlichen Bekenntnisses dar. Das Arbeitsblatt gliedert sich in drei Bereiche: Der obere Teil bündelt zentrale Aussagen des biblischen Schöpfungsglaubens. Im zweiten Abschnitt werden differente Positionen zum Verhältnis von Glaube und Naturwissenschaft sowie zur Interpretation des Herrschaftsauftrages in 1. Mose 1,28 verdeutlicht. Der dritte Abschnitt verdeutlicht den Aspekt der Mitkreatürlichkeit und stellt den menschlichen Umgang mit der Natur in Frage.</p> <p>→ Arbeitsblatt 2.2.1/M5**</p>
<p>7. Stunde: Christlicher Glaube: Entfremdung und Schuld</p> <p>Im Mittelpunkt steht hierbei die Interpretation der Bilder, dabei sollen die Parallelen zwischen biblischer und aktueller Erfahrung von Leid und Terror aufgedeckt werden. Das Cluster zu dem Begriff „Sünde“ (wahlweise auch Brainstorming im Plenum) ermöglicht eine differenziertere Auseinandersetzung mit der Frage nach menschlicher Schuld. Die Schüler sollen dafür sensibilisiert werden, dass Schuld und Scheitern Grundkonstanten menschlicher Erfahrung darstellen. Wichtig ist hierbei, dass in der Diskussion keine vorschnellen Schuldzuweisungen vorgenommen werden, sondern dass auf die Komplexität der Ursachen aufgrund von Globalisierung und Ungerechtigkeit hingewiesen wird.</p>	 <p>Die christliche Kategorie „Sünde – Entfremdung“ ist in der gegenwärtigen Lebenswelt zu einer bedeutungslosen Floskel geworden. Die beiden Bilder auf dem Arbeitsblatt (Bruegel: Turmbau zu Babel, Spiegeltitelbild des zerstörten World-Trade-Centers) verdeutlichen die bleibende Aktualität der Frage nach den Grenzen menschlichen Handelns.</p> <p>→ Arbeitsblatt 2.2.1/M6**</p>

<p>8. Stunde: Christlicher Glaube: Rechtfertigung</p> <p>Die Schüler haben durch die Fortführung der unterschiedlichen Standpunkte Gelegenheit, die theologische Aussage der Rechtfertigung auf gegenwärtige Situationen zu beziehen und deren Ambivalenz zu erschließen. Durch die Fotos zu den Filmen und Computerspielen wird ein radikaler Lebensweltbezug vorgenommen. Dazu können die Schüler handlungsorientiert angeregt werden, Religion im Alltag zu entdecken (Referate über Filme, Präsentation von Spielen und Clips) und die kommerzielle Inanspruchnahme religiöser Erlösungsbedürfnisse zu reflektieren.</p>	 <p>Das Arbeitsblatt zeigt zunächst den Kern der christlichen Rechtfertigungslehre auf und fragt nach den Konsequenzen für den Menschen. Anhand der Erlösermythen in den modernen Massenmedien wird auf das menschliche Bedürfnis nach Anerkennung verwiesen. → Arbeitsblatt 2.2.1/M7***</p>
<p>9. Stunde: Christlicher Glaube: Hoffnung</p> <p>Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit ist die Erschließung, Gestaltung und kreative Fortführung von Texten. Die Schüler können einen „Antwortbrief“ zu den Visionen der alttestamentlichen Propheten verfassen, die Provokationen des Magnifikats in Lukas 1, 46ff. (Hoffnung für die Armen gegen die Reichen) in einem Pro- und Kontra-Spiel nachvollziehen und die Seligpreisungen Jesu reflektieren sowie eigene Träume einer gerechten Welt entwickeln.</p>	 <p>Durch die unterschiedlichen Texte aus dem Alten und Neuen Testament wird auf dem Arbeitsblatt verdeutlicht, wie stark christlicher Glaube durch den Hoffnungsaspekt bestimmt ist. Die Auseinandersetzung mit den Visionen und die Entwicklung von Hoffnungsbildern kann auch für konfessionslose Schüler die Relevanz von Utopien im Hinblick auf gegenwärtiges und künftiges menschliches Handeln verdeutlichen. → Arbeitsblatt 2.2.1/M8**</p>
<p>10. Stunde: Christliche Ethik</p> <p>In der Stunde geht es darum, Analogien und Differenzen zwischen allgemeiner und spezifisch christlicher Ethik aufzuzeigen. Ohne Werkgerechtigkeit einzufordern oder Christen als bessere Menschen auszuweisen, sollen die Schüler sich mit Handlungsmaßstäben auseinander setzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Gruppenarbeit, in der zu aktuellen ethischen Fragestellungen mögliche Positionen erarbeitet werden. Dazu können die Schüler Wandzeitungen, Poster oder Thesenpapiere entwickeln und präsentieren.</p>	 <p>Das Arbeitsblatt bündelt die zentralen Aussagen christlicher Grundüberzeugungen und fragt nach den ethischen Konsequenzen. Die ausgewählten Problemkonstellationen zeigen die Komplexität von ethischen Handlungsdispositionen auf und verweisen auf die Notwendigkeit, Übereinstimmungen im Dialog zu entwickeln. → Arbeitsblatt 2.2.1/M9***</p>
<p>11. und 12. Stunde: Christliche Gemeinde-Kirche</p> <p>Die Schüler haben Gelegenheit, Anfragen an die Institution Kirche zu formulieren. Das Schaubild zur Vielfalt christlicher Konfessionen und der Vergleich von evangelischer und katholischer Kirche kann durch weitere Informationen ergänzt werden. Die Erarbeitung des Textes „Austraten oder bleiben?“ motiviert zu eigenen Stellungnahmen. Die Entwicklung einer Wunschkirche unter dem Zeichen der Ökumene kann dazu beitragen, dass auch nicht christlich geprägte Schüler entgegen pauschaler Vorurteile zu einem differenzierten Urteil im Hinblick auf die Institution Kirche gelangen.</p>	 <p>Es ist zu erwarten, dass die Schüler der Institution Kirche kritisch gegenüberstehen. Die Arbeitsblätter zeigen das unterschiedliche Verständnis von Kirche auf, liefern Informationen über die Vielzahl der christlichen Konfessionen, greifen Anfragen an die Kirchenmitgliedschaft auf und bieten Anregungen zur künftigen Gestalt von Kirche. → Arbeitsblatt 2.2.1/M10a** → Arbeitsblatt 2.2.1/M10b* → Arbeitsblatt 2.2.1/M10c*</p>

Christliche Spuren im Alltag

Menschen tragen Kreuze



Arbeitsaufträge:

1. Notiere Gründe, weshalb Menschen Kreuze tragen. Tausche dich mit deinem Nachbarn aus und sammelt gemeinsam Gründe an der Tafel:

.....

.....

.....

.....

2. Manche politischen Parteien bezeichnen sich ausdrücklich als „christlich“. Notiere Fragen und Erwartungen an Politiker dieser Parteien. Sammelt diese an der Tafel:

.....

.....

.....

.....

Parteien mit christlichem Programm



Menschen setzen Zeichen



3. Bestimmt hast du schon Autos mit diesem Aufkleber gesehen. Kreuze an, was deren Besitzer wohl damit ausdrücken wollen:

- Ihnen gefällt der Fisch als Form.
- Sie gehören einem Angler-Verein an.
- Keine Ahnung, interessiert mich nicht.
- Sie gehören einer obskuren Sekte an.
- Sie geben sich als Christen zu erkennen.
-

Langfristiger Arbeitsauftrag:

Macht eine Ausstellung in der Klasse über christliche Spuren in eurer Lebenswelt. Sammelt dazu Fotos aus eurem Wohnort, Prospekte, Material aus Zeitschriften ...

Glaube an Gott

Information: Wenn Christen bekennen: „Ich glaube an Gott, den Vater“, so meinen sie den Gott der Bibel. Die Bibel besteht aus zwei großen Teilen, dem Alten und dem Neuen Testament. Das Alte Testament wird auch das „Erste Testament“ genannt, weil es mit dem TANAK, der Heiligen Schrift des Judentums, weitgehend übereinstimmt. Christen und Juden glauben an den einen Gott, der sich in der Geschichte offenbart hat. Aufgrund des Bilderverbotes sollen sie diesen Gott auf kein Bild festlegen, die Verfasser der biblischen Schriften sprechen aber in sprachlichen Bildern von ihren Erfahrungen mit dem Handeln und dem Wesen Gottes.

Psalm 34, 16:
Die Augen des Herrn achten auf die Gerechten und seine Ohren auf ihren Hilferuf.

Psalm 18, 3:
Der Herr ist mein Fels und meine Burg und mein Erretter, ... mein Schild und meine Zuflucht.

Psalm 103, 13:
Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über die, die ihn fürchten.

Psalm 23, 1:
Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Psalm 10, 1:
Warum Herr, stehst du ferne, verbirgst dich in den Zeiten der Not?

Psalm 93, 1:
Der Herr ist König.

Psalm 27, 1:
Der Herr ist mein Licht und mein Heil.

Psalm 6, 9:
Der Herr hört mein Weinen.

Psalm 22, 1: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Arbeitsaufträge:

1. Schraffiere die Aussagen mit passenden Farben!
2. Suche dir aus den Aussagen entweder diejenige heraus, der du am ehesten zustimmen kannst und denke dir die Situation aus, in der jemand solch eine Aussage über Gott machen könnte oder wähle diejenige aus, der du widersprichst und schreibe einen „Gegenbrief“.
3. Kannst du dich erinnern, wie du dir Gott als Kind vorgestellt hast? Schreibe und/oder male es auf und bespreche es mit deinem Nachbarn. Wie denkst du heute über den Glauben an Gott?

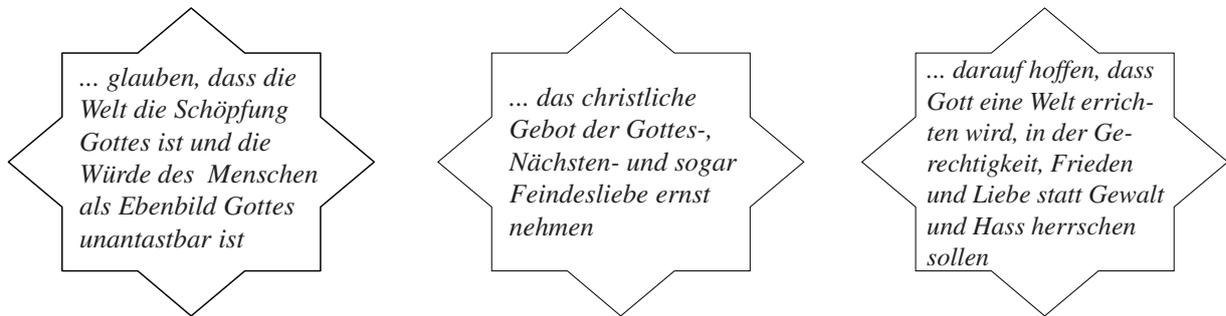
Ich glaube an Gott den Allmächtigen???

Viele Menschen können nicht an einen guten und mächtigen Gott glauben, weil sie nicht verstehen, warum er das Leid in der Welt zulässt. Das nennt man die „Theodizeefrage“.

Gott sollte wegen des Leides auf der Welt vor Gericht gestellt werden.	Gott lässt Leid durch Gewalt zu, weil er den Menschen die Freiheit gibt, sich für das Gute oder Böse zu entscheiden.	Nach Ausschwitz kann man nicht mehr an einen guten Gott glauben.	Gott ist ein leuchtendes Licht auch für Menschen, um die es dunkel ist.	Der Mensch kann zu Gott sprechen, aber Gott kann nichts antworten.
Gott ist ohnmächtig.		Gott hat sich von der Welt verabschiedet.	Wenn Menschen leiden, leidet Gott mit ihnen.	Ohne Gott gäbe es nichts Gutes auf der Welt.
Im Krieg ist Gott fern.	Gott war auch in Ausschwitz.		Wenn Menschen leiden, ist Gott fern.	

4. Fülle die Leerstellen mit eigenen Aussagen. Kennzeichne die positiven und ablehnenden Aussagen.
5. Schreibe die drei deiner Ansicht nach zutreffendsten Aussagen auf je einen Zettel und pinne die Zettel anonym an die Tafel. Sprecht über das Meinungsbild eurer Klasse.

Christliche Ethik: Was können Christen tun, wenn sie ...



Christsein im Alltag

Die Bibel betont die Freiheit des Menschen: Er kann sich für das Gute, aber auch das Schlechte entscheiden. Die Frage ist: Was ist richtig und was ist falsch? Immer wieder stoßen Menschen dabei an ihre Grenzen!

Arbeitsaufträge:

1. Sammelt an der Tafel: Wofür Christen sich engagieren können ...
2. Bei welchen gesellschaftlichen Problemen würdet ihr erwarten, dass Christen sich zu Wort melden, widersprechen und kritisieren?

Entscheidungszwänge angesichts ethischer Probleme

In unserer globalen, technisierten Gesellschaft ist es schwierig, eindeutige Positionen einzunehmen.

Beispiel: Gentechnologie

Gegenwärtig wird intensiv diskutiert, ob die Forschung an Stammzellen und der Eingriff ins menschliche Erbgut zur Bekämpfung von Krankheiten erlaubt werden sollen. Während einige dies als unbedingt notwendig erachten, fragen andere, ob der Mensch alles tun darf, was er kann.

Beispiel: Kernkraft

Seit Jahrzehnten wird die Energiegewinnung aus Kernkraft heiß diskutiert. Die Entsorgung der Rückstände aus Atomwerken stellt die Gesellschaft vor große Probleme. Viele behaupten, angesichts der Energieverknappung könne man nicht auf Kernkraft verzichten, andere fordern die Abschaltung aller Kernkraftwerke.

Beispiel: Standpunkte zu Massentierhaltung und Tierversuchen

Nicht zuletzt die BSE-Krise hat aufgezeigt, wie problematisch die Massenproduktion von Fleisch in unserer Gesellschaft ist. Viele Menschen fordern eine artgerechte Tierhaltung und die Einschränkung von Fleischverzehr oder den Verzicht auf Fleisch. Sie wenden sich gegen Tierversuche, während andere diese aus medizinischen Gründen für notwendig halten.

Beispiel: Pazifismus oder Verteidigung

Die Kriege im ehemaligen Jugoslawien und in Afghanistan stellen viele Menschen vor große Entscheidungszwänge: Ist es gerechtfertigt, mit Gewalt gegen Gewalt vorzugehen oder soll man auf jegliche Beteiligung an militärischen Aktionen verzichten?

3. Bildet Gruppen und sucht euch eines der Probleme heraus. Versucht dazu Informationen aus den Medien zu erhalten. Entwickelt Argumente für die einzelnen Positionen und fertigt dazu eine Wandzeitung an. Berücksichtigt dabei besonders die christliche Perspektive.
4. Befragt Vertreter von Kirchen und Parteien, welche Standpunkte sie dazu einnehmen.